Einleitung

Diskursschulen kontrastiv. Grundzüge – Methoden – Perspektiven

Matthieu Bach
Université Bourgogne Franche-Comté (EA 4182)

Diskurs/*Discours*, Michel Foucault

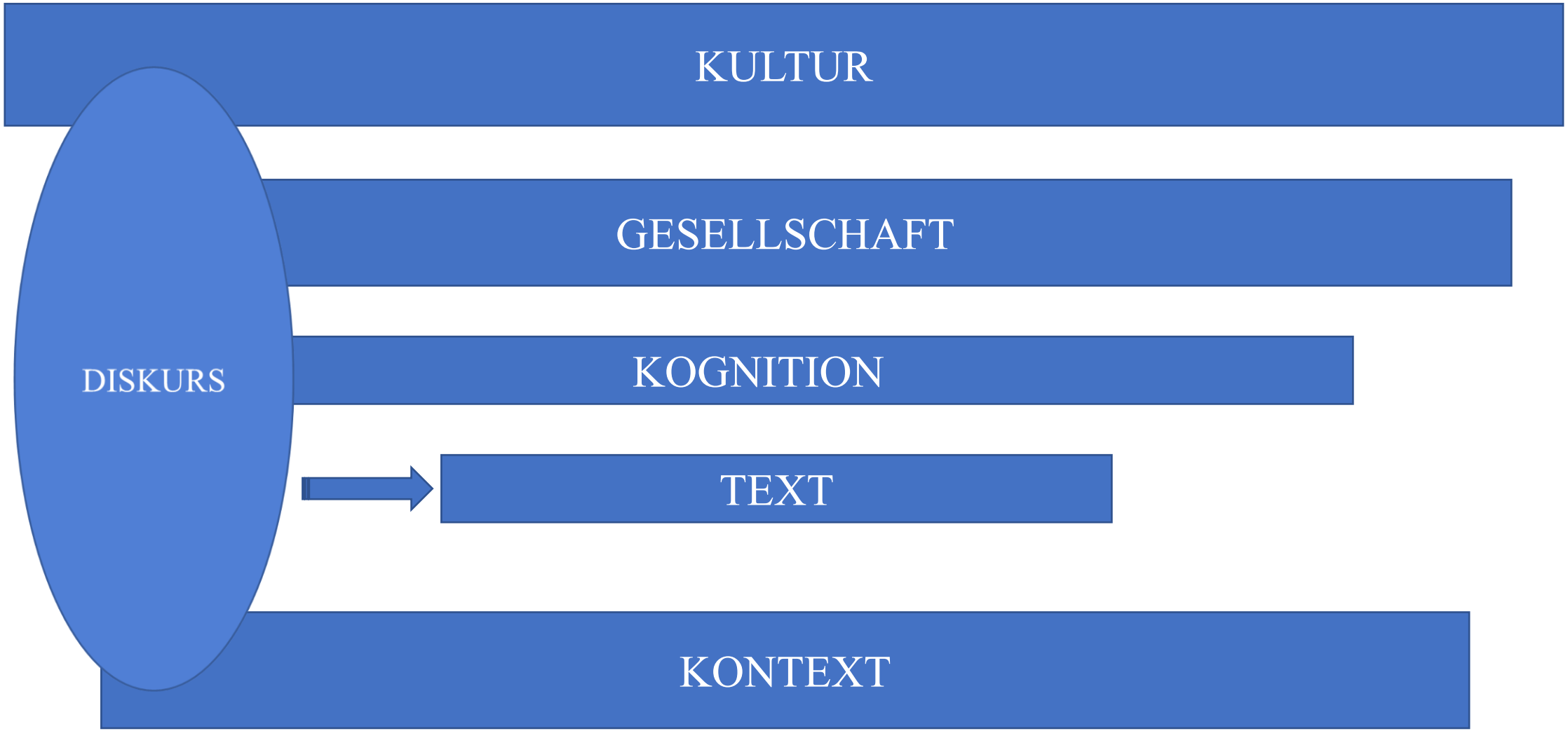
Ganz allgemein ist Diskurs eine konzeptuelle Struktur, die mehreren Individuen einer Gruppe zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort verbindet.

Diskurs entsteht aus der sozialen Praxis in einer Gemeinschaft als Summe wiederkehrender Motive

→ jedes Motiv besteht aus linguistischen, sozialen und epistemischen Wissenssegmenten (s. unten), das für die Kommunikation einer individuellen Intention aktualisierbar ist.

Einen oder den Diskurs gibt es nicht, sondern es sind zahlreichen Diskursen wie dem *Wein*diskurs, dem *Finanz*diskurs, usw., der einem Bereich der menschlichen sozioökonomischen Aktivität entspricht, in der realen Welt zu finden.

Diskurs/*Discours*



Matthieu Bach

cc BY NC ND

Operationalisierung des Begriffs

Niehr (2014) fasst die Entwicklung des Begriffs zusammen, und zeigt, dass der foucaultchen Diskursbegriff *nicht* für eine sprachwissenschaftliche Analyse geeignet ist.

Das hat schon D. Busse 1987 mit seiner *Historischen Semantik* bemerkt und hat versucht, den Begriff linguistisch zu verankern.

Integration der pragmatischen Sprachphilosophie (Wittgenstein) in den Begriff

Dieses Unternehmen wird später mit Busse/Teubert 1994 weitergebracht:

Diskurs ist wie ein konzeptuelles Korpus (eine Summe ähnlicher Texte) zu verstehen

Diskurs ist also durch eine textlinguistische Untersuchung mit einer pragma-semantischen Perspektive rekonstruierbar, um eine kulturelle Analyse einer Praxis durchzuführen.

CC BY NC ND

Operationalisierung des Begriffs

In Frankreich hat der Begriff einem relativen ähnlichen Weg gefolgt, aber die Idee einen Diskurs mit Texten zu untersuchen, hat französische Sprachwissenschaftler dazu gebracht, textometrische (+/- eine statistische lexikographische Analyse) Werkzeuge zu herstellen (wie die Software TXM; Heiden *et al.* 2010)

In jüngerer Zeit hat Julien Longhi (2008, 2011, 2018) eine *pragma-semantische korpusbasierte* Herangehensweise entwickelt, die in die Richtung der deutschsprachigen Diskursschule geht.

Der Hauptunterschied liegt aber im sozialen Endziel der Analyse: Französische Forscher sehen in der Diskursanalyse, die Möglichkeit in der Politik tätig zu sein. Die Diskursanalyse trägt *per se* eine geschäftliche Last.

CC BY NC ND

Die kognitive Wende

Die Düsseldorfer Diskursschule um D. Busse hat einen neuen Impuls verliehen: Diskurse werden heutzutage mit einem kognitiven semantischen Ansatz untersucht (Busse 2003, 2005, 2007).

Die Integration der Frame-Semantik ins theoretische Apparat wurde mit der Dissertation A. Ziems (2008) erfolgreich realisiert (s. Busse 2012, 2018; Varga 2019).

*Ein Frame ist eine aus Begriffen zusammengesetzte Bedeutungsstruktur, die sich um ein Kern-Element herum entfaltet. Die damit verbundenen Konzepte nennt man Frame-Elements, die selbst auch Frames sind. Zusammen bilden sie eine stabile Struktur, die das interindividuelle Verständnis ermöglicht.
F-E können sprachlich als *Standard-Werte* (Prototyp) oder als *Konkrete-Werte*; der Bedeutungsunterschied zwischen beiden Werten ist diskursiv verankert (Ziem 2005).

CC BY NC ND

Die kognitive Wende

Die Frame-Semantik als Diskurs-Semantik wurde mehrmals fruchtbar verwendet, und zwar für die Analyse von politischen Diskursen (Ziem 2008; Varga 2019), spezifischen Diskursen (Diederich 2015 (Gastronomie); Busse *et al.* 2018 und Engberg 2020 (Recht) Gautier/Bach 2019 (Wein))

Interessant in der Perspektive einer Diskurs-Analyse ist die Frame-Semantik mit Ansätzen der Konstruktionsgrammatik (Konstruktion = Bedeutungsformpaar; vgl. Ziem/Lasch 2013; Lasch 2016) kombinierbar, damit man eine volle Rekonstruktion des konzeptuellen Prozesses bei der Sprachproduktion und -rezeption durchführen kann:

- Frames sind also konzeptuelle Strukturen, die aus *sozialen und epistemischen* Wissenssegmenten zusammengestellt sind;
- Konstruktion sind konzeptuelle Strukturen, die mit *epistemischen und linguistischen* Wissenssegmenten strukturiert sind;
- Der Übergang zwischen einem Frame und einer Kx erfolgt mit der Anpassung von geteilten semantischen Argumenten (von Polenz 2008).

vgl. Bach i.E.a, i.E.b, und ausführlich Bach i.V.

BY NC ND

Die kognitive Wende

<[ADJ.] + [sensorischen Komponenten]>
Edel gereift
Voll im Geschmack
Ausgezeichnet [….] Zutaten

Textuelle Kx (vgl. Merten 2018), die spezifische Frames aktiviert.
Ling. = Fachterminologie
Sozial = Status, Gruppengefühl
Epistemisch = Fachkenntnisse

Der Diskursbegriff von Koch & Oesterreicher. Distanz, Nähe, Schriftlichkeit und Mündlichkeit (V. Liégeois)

Die Idee hinter dem Kontinuum des K/OE Models ist, dass man die sprachliche Produktion mit einem Kontinuum zwischen dem konzeptuellen Nähe-Pol und dem Distanz-Pol: versteht:

In letzter Zeit wurde das Modell intensiv verwendet, um die digitale Sprachproduktion zu kategorisieren und analysieren (vgl. Dürscheid 2003, 2016, 2020; Bach/Gautier 2019): Ist ein Whatsapp Nachricht konzeptuell schriftlich oder mündlich? Wie kategorisiert man die Bedeutung eines Emojis?

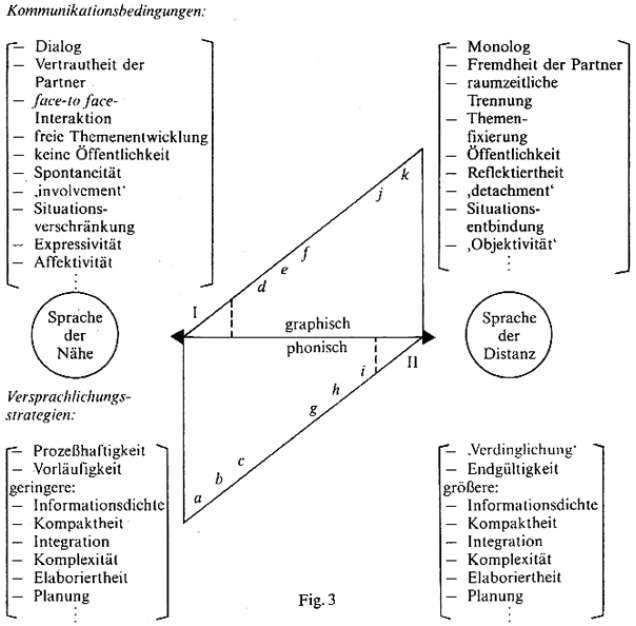


Fig. 3

Es wird gezeigt, wie das Model eine historische Linguistik integrieren kann, und wie die Diskurstheorie weiterentwickelt werden muss, um konsistent zu sein.

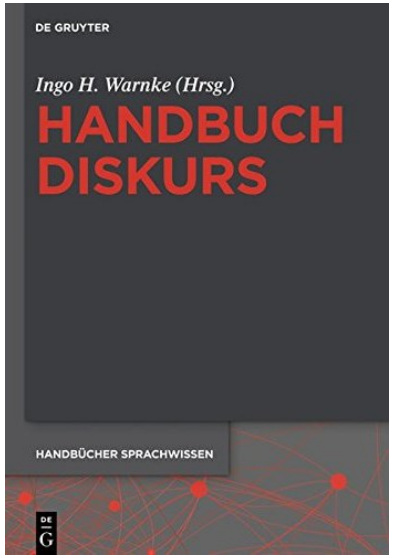
CC BY NC ND

Textlinguistik in der Diskursära: gestern, heute – und morgen? (W. Nazarov)

Textlinguistik (Heinemann/Viehweger 1991 – Heinemann/Heinemann 2002 – Busse 2015 // Sandig 2006 – Fix 2011 – Adamzik 2016) :

- Identifizierung wiederkehrender textueller Merkmalen
- Versuch, prototypische Strukturen zu rekonstruieren
- Nach einem Textmuster-Modell (Fix 2011; Gautier 2009; Bach 2017, i. E.c): ein TM ist das sozio-pragma-semantische Skeleton einer Textsorte (= eine Kategorie ähnlicher Texte)

Interessant für eine Diskursanalyse, denn die Untersuchungsgegenstände ähneln der Diskursanalyse; der Unterschied liegt in der Tiefe der Analyse: Die TL bleibt auf der Interaktionsebene, wobei die DL geht bis auf die Wissensstrukturierung Ebene.



Ein TL-Ansatz ist methodologisch fruchtbar, um eine systematische kognitive Diskursanalyse zu ersetzen (Busse 2015; Wildfeuer 2018; Bach i. V.); muss aber theoretisch und methodologisch adaptiert werden.

Fachkommunikation als Diskurs? Überlegungen zu einem Diskursbegriff für die Fachsprachenforschung (A. Willich)

Fachsprachen bzw. Fachdiskurse befassen sich nicht nur mit einer Terminologie (Gautier/Bach 2017, 2020) und Fachkonzepte (Engberg 2020), sondern auch textuelle Sequenzen, die soziale, linguistische und epistemische Wissenssegmente zusammen aktualisieren (s. i.a. Bach 2017, 2019) (vgl. Adamzik 2018; Schultz-Balluf 2018).

Um einen Fachdiskurs systematisch zu untersuchen, brauch man sprachwissenschaftliche, fachliche, und ethno- oder soziologische Kenntnisse (Gautier 2018, 2019). Es braucht also eine methodologische Überlegung.

Ausgehend vom Diskursbegriff von Busse/Teubert (1994) soll dieser Vortrag der Frage nachgehen, welche Kriterien eine Fachkommunikation (vgl. Kastberg 2019), die Verständigung innerhalb eines Fachs, zu einem Diskurs werden lassen.

BY NC ND